

Verkehrskonzept

Priorisierung von Handlungsempfehlungen:

1. Verkehrsberuhigte Bereiche ausweiten

Beschreibung: Ausweisung aller Straßen ohne Gehweg als Verkehrsberuhigte Bereiche.

Umsetzung bspw. in der Dorfstraße, am Kirchplatz, in der Blauenstraße bis zum Kindergarten in der Jurastraße (inkl. Vollständiger Kreuzungsbereich), Alte Säge und im Lettenweg. Kennzeichnung der Parkflächen einführen.

Vorschlag:

Priorität 1 (zuständig für die Genehmigung: Straßenverkehrsbehörde)

2. Jurastraße stellenweise baulich verengen

Beschreibung: Nutzung von Fahrradständern, Blumenkübeln o.ä. sowie auf wenigen Metern Länge Vorziehen des Gehwegs vor dem Kindergarten St. Martin in der Jurastraße als Fahrbahnverengung.

Vorschlag:

Priorität 1 (zuständig für die Genehmigung: Straßenverkehrsbehörde)

3. Verkehrsversuch: Einbahnstraße in der Dorfstraße testen

Beschreibung: Einfahrt von B 3 in Dorfstraße nur noch an südlicher Kreuzung (altes Rathaus), Ausnahme für den Linien-/Schulbusverkehr und Radverkehr (diese dürfen weiterhin an der Ampel in die Dorfstraße einfahren)

Ausfahrt von Dorfstraße in B3 nur noch an nördlicher Kreuzung (zusätzlich: Ampel mit Kontaktschleife für Autos erweitern)

Beobachtung und Auswertung des Verkehrsgeschehens über mindestens 4 Wochen außerhalb der Schulferien, insbesondere der Situation in der Straße „Am Kirchplatz“.

Ggf. Erweiterung des Verkehrsversuchs um eine Sperrung von „Am Kirchplatz“ für den Durchgangsverkehr. Überprüfung des Erfolgs anhand der Ziele (siehe unten Wirkungen). Nach Auswertung des Versuchs, ggf. dauerhafte

Umsetzung oder Anpassung des Versuchs. Einbeziehung der freiwilligen Feuerwehr in die Planungen bzgl. der Anfahrtswege im Einsatzfall.

Zusätzlich zum Verkehrsversuch: Bau einer „Gehwegnase“ an nördlicher Kreuzung für bessere Sichtbeziehungen für zu Fuß Gehende.

Vorschlag:

Priorität 1 (zuständig für die Genehmigung: Straßenverkehrsbehörde)

4. Gehwege verbreitern

Beschreibung: Gehwege in der gesamten Gemeinde mindestens auf ein Mindestmaß verbreitern. Orientierung an den Empfehlungen für

Fußgängerverkehrsanlagen – EFA 2002, d.h. meist 2,3 Meter.

An Kreuzungen mit sehr weiten Kurven Gehwegnasen ergänzen, z.B. an der Kreuzung Märkter Straße / Im Bruckacker

Kurzfristige Lösung: „Pop-up-Gehwege“ mit Hilfe von beweglichen Verkehrselementen (Pollern, Elastikbordstein, Trennelemente o.ä.) und Farbe. Dauerhafte bauliche Umbaumaßnahmen sollte im Zuge von sowieso stattfindenden Erneuerungsarbeiten durchgeführt werden.

Vorschlag: Priorität 3

5. Gehweg vor dem Löwen frei halten

Beschreibung: Klare Ausweisung der Parkplätze vor dem Gasthaus „Löwen“ in Absprache mit den Eigentümer*innen. Autos parken dort in der Regel illegal schräg zur Fahrbahn, teilweise auf dem Gehweg. Dafür ist jedoch zu wenig Platz, ohne die zu Fuß Gehenden zu behindern. Nutzung alternativer Pkw-Stellplätze in gleicher Anzahl an der Kander und auf restlichem Betriebsgelände.

Vorschlag: keine Maßnahme Verkehrskonzept!

6. Fußwege am Aquädukt und im Pfarrgarten ertüchtigen

Beschreibung: Wege durch den Pfarrgarten und am Aquädukt als attraktive Alternative zum Weg an der B3 ertüchtigen.

- Kurzfristig: Wege freischneiden und alle Poller/Steine entfernen
- Mittelfristig: Oberfläche für Nutzung durch Rollatoren ertüchtigen (trocken, eben usw.)
- Langfristig: Wege verbreitern wo möglich (ggf. Überbau des Mühlbachs prüfen) + mehr Beleuchtung

Vorschlag: Priorität 2 (nur in Absprache mit der ev. Kirchengemeinde möglich)

7. Beispielbares und besitzbares Eimeldingen

Beschreibung: Konzept der „beispielbaren und besitzbaren Stadt“ in Ost und West entwickeln und dann umsetzen, d.h. Fußwege für Senior*innen und Kinder ansprechend und attraktiv gestalten, z.B.:

- gelbe Füße markieren die Schulwege
- Bänke, Mauern zum Ausruhen, Balancieren und Geschichten erzählen
- Hüpfkästchen, Zahlen, Schlangenlinien zum Spielen

Dabei Alt und Jung in die Verkehrsplanung und Stadtgestaltung einbeziehen.

Vorschlag: Priorität 1 / 2

8. Flanierweg durch die neue Mitte

Beschreibung: Entwicklung einer attraktiven Verbindung von der Neuen Mitte bis zum Kriegerdenkmal durch den Park am Gemeindehaus abseits der B3. Hierfür Bau einer Brücke über den Mühlbach und über die Kander. Anbindung an geplanten Kander-Ufer-Weg prüfen.

Vorschlag: Priorität 3

9. Weniger Wartezeit an Ampeln

Beschreibung: Schnellere Ampelschaltungen für den Fußverkehr, d.h. weniger Wartezeit bis zur Grünphase. Ziel sollte eine maximale Wartezeit von 8 Sekunden sein. Am Bahnhof bspw. schaltet die verkehrsabhängig geschaltete Ampel heute auch bei wenig Verkehr erst nach 35 Sekunden nach dem Drücken des Tasters auf grün.

Prüfung, ob Aufstellfläche an der nördlichen Ampel vergrößert werden kann.

(Gemeinde hat keinen Einfluss auf die Schaltzeiten der Ampeln auf der B 3)

10. Schulweg über private Wiese ermöglichen

Beschreibung: Schulwegdirektverbindung von der Querungshilfe über die B3 am Malzholz-weg zum Fischinger Weg als Sommerweg ermöglichen. Klärung einer Duldung der Nutzung mit Grundstückbesitzer*innen.

Vorschlag: Priorität 1

11. Flächentausch vor der Metzgerei Senn (Radverkehr)

Beschreibung: Verlegung der Parkplätze der Metzgerei in den öffentlichen Raum an die B3 – parallel zum Fahrbahnverlauf mit ausreichend Platz zum Ein- und Aussteigen.

Geh- und Radweg im geschützten Seitenraum zwischen Häuserzeile und neuen Parkplätzen führen. Ähnliche Umsetzung für den Bereich des Bauernladens, Sparkasse und beim Friseur prüfen.

Weggefallene Parkplätze durch Kurzzeitparkplätze am Anfang des Haltinger Wegs ersetzen; „Anlieger frei nach 10m“ ausschildern.

Vorschlag:

Priorität 1 (zuständig für die Genehmigung: Straßenverkehrsbehörde, evtl. Planung und Realisierung im Zusammenhang mit dem geplanten Kreisverkehr B 3 / K 6326)

12. Radwegefurten markieren (Radverkehr)

Beschreibung: Markierung der Radwege an Kreuzungen sowie Ein- und Ausfahrten mit roter Farbe. Umsetzung vor allem entlang der B3.

Vorschlag:

Priorität 1 (Die Straßenverkehrsbehörde hat bislang alle Anträge auf farbige Furten an der B 3 abgelehnt)

13. Ausweichrouten zur B3 für Kinder und Familien schaffen und bekannt machen (Radverkehr)

Beschreibung: Alternative Fahrrad-Routen für Kinder und Familien schaffen und bekannt machen, z.B. über den Haltinger Weg, durch den Pfarrgarten und entlang des Aquädukts. Klärung der Nutzungsrechte mit den Eigentümer*innen.

Ergänzung „Radfahrer frei“ durch den Pfarrgarten und entlang des Aquädukts. Entfernung der Barrieren, siehe auch 6. Fußwege am Aquädukt und im Pfarrgarten ertüchtigen

Vorschlag: Priorität 2 (Umsetzung teilweise abhängig von den Grundstückseigentümern)

14. Bahnunterführung für Radverkehr öffnen (Radverkehr)

Beschreibung: Bahnunterführung Westseite: Oberes Drängelgitter an Rampe entfernen.

Gehweg „Radfahrer frei“ beschildern (Radfahrer müssen dann Schrittgeschwindigkeit fahren) und Spiegel anbringen.

Vorschlag: Priorität 1

15. Rebenstraße nur für den Fuß- und Radverkehr (Radverkehr)

Beschreibung: Eine reine Fahrrad- und Fußverbindung in die Reben macht das Radfahren und Zufußgehen / Spazieren für alle Altersklassen attraktiv und sicher.

Derzeitige Schleichverkehre durch Kfz von und nach Fischingen durch die Wohngebiete werden verhindert, da der verbleibende über die Binzener Str. vermutlich zu weit wäre.

Vorschlag: Nicht weiterverfolgen

16. Kreisstraße für den Radverkehr sicherer machen (Radverkehr)

Beschreibung: Der Schutzstreifen ist aktuell ungünstig, er verleitet Autofahrende, den vor-geschriebenen Überholabstand zu Fahrradfahrenden nicht einzuhalten.

Kurzfristig: Prüfung einer Verbreiterung des Schutzstreifens.

Mittelfristig: Ausbau und Verbreiterung des Geh- und Radwegs auf der gesamten Länge.

Umsetzung einer einheitlichen Führung vom Rathaus bis zum Ortsende in Richtung Märkt

Vorschlag: Priorität 1 (Zuständigkeit auf der K 6326 liegt beim Landkreis!)

17. Radabstellanlagen an öffentlichen Gebäuden installieren (Radverkehr)

Beschreibung: Diebstahlsichere Radabstellanlagen an allen öffentlichen Gebäuden (Rathaus, Kirche, Gemeindezentrum, Kita, Sportplätze), keine Felgenklemmer, idealerweise überdacht.

Vorschlag: Priorität 2

18. Teilnahme am Stadtradeln (Radverkehr)

Beschreibung: Erneute Teilnahme an der Fahrradkampagne nach der erfolgreichen Teilnahme 2018 und 2019. z.B. Gemeinsames Team des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung.

Vorschlag: ist bereits erledigt!

19. AGFK-Mitglied werden (Radverkehr)

Beschreibung: Die Gemeinde soll Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Fahrrad- und Fußgängerfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg (AGFK) werden, was Voraussetzung für die Zertifizierung als Fahrradfreundliche Kommune ist.

Vorschlag: Priorität 2

20. Bessere Taktung und Abstimmung (ÖPNV)

Beschreibung: Verdichtung und Vereinheitlichung des Takts des Busverkehrs und des Regionalverkehrs. Heute stellenweise wenige bis sehr wenige Fahrten pro Tag.

Bessere Abstimmung des Busverkehrs auf die S-Bahn und den Regionalverkehr der Deutschen Bahn, dadurch wäre insgesamt ein 30-min Takt nach Weil, Lörrach und Basel möglich.

Vorbild: 30-min Grundtakt in Basel.

Die Zuständigkeiten liegen beim Land bzw. Landkreis, die Gemeinde ist bereits im Gespräch

21. Mehr Direktverbindungen (ÖPNV)

Beschreibung: Einrichtung von mehr Direktverbindungen vor allem nach Lörrach mit dem Bus und auch mit der Bahn, aber auch nach Binzen und Freiburg. z. B. Einrichtung der S-Bahn-Linien Lörrach-Freiburg und Basel-Freiburg.

Umsetzung im ersten Schritt zu den Hauptverkehrszeiten (Schüler*innen- und Pendler*innen-Verkehre)

Die Zuständigkeiten liegen beim Land bzw. Landkreis, die Gemeinde ist bereits im Gespräch

22. Abfahrtszeiten besser kommunizieren (ÖPNV)

Beschreibung: Digitale Fahrgastinformation (Bahn & Bus) an der Bushaltestelle am Bahnhof einführen (bereits in der Umsetzung)

Eigenen ÖPNV-Abfahrtsplan für Einmeldungen als Ergänzung zu den offiziellen RVL-Plänen erstellen und im Gemeindeblatt veröffentlichen.

Vorschlag: Priorität 1

23. Ticket-System vereinfachen (ÖPNV)

Beschreibung: Vereinfachung des Tarifangebots im RVL sowie

grenzüberschreitend. Bereits innerhalb des RVL gibt es verschiedene Ticketarten, die teilweise die gleichen Zielgruppen ansprechen (etwa ViererCard und PunkteCard). Die Grenzlage führt zu einer Vielzahl an Fahrkartenarten, die für viele schwer verständlich ist.

Eine wesentliche Vereinfachung und Vereinheitlichung des Tarifsystems ist nur unter Beteiligung der Akteure aller drei Länder möglich. Ggf. können neuartige Tarifmethoden, wie z.B. ein digitaler Luftlinientarif, oder die Einführung einer trinationalen Punktekarte, einen Durchbruch in der Thematik begünstigen. Weiterhin sollte gewährleistet sein, dass alle Fahrscheine an allen Automaten erhältlich sind.

Vorbilder: VVS Stuttgart: Vereinfachung des Zonen-Systems zu 2019.

VRN: Luftlinientarif.

Vorschlag: Zuständigkeit liegt nicht bei der Gemeinde

24. „Bus-Insel“ attraktiver gestalten (ÖPNV)

Beschreibung: Ansprechende Gestaltung der „Bus-Insel“ mit Begrünung, Bänken, besserer Überdachung und Bäumen.

Alternativ: Prüfung einer sinnvollen Bebauung, z.B. offener Jugendtreff.

Vorschlag: Priorität 2

25. Weitere Fahrradboxen am Bahnhof aufstellen (ÖPNV)

Beschreibung: Prüfung der Auslastung der Fahrradboxen und ggf. Erweiterung des Angebots. Regelmäßige Pflege des Bereichs rund um die bestehenden Fahrradboxen. Einführung des Angebots auch auf der West-Seite des Bahnhofs durch Prüfung alternativer Orte (Hintergrund: der bisher angedachte Ort auf der Westseite geht nicht, aufgrund von Kabelkanälen der Deutschen Bahn).

Vorschlag: Priorität 1 / 2 (hier gestaltet sich die Suche nach alternativen Standorten schwierig!)

26. Parkkonzept entwickeln (Autoverkehr)

Beschreibung:

Entwicklung, Umsetzung eines Parkkonzepts für ganz Eimeldingen inkl. regelmäßiger Kontrolle der Einhaltung.

Beispielsweise Einrichtung einer Parkzone für die gesamte Gemeinde: Deutlich machen wo geparkt werden darf und wo nicht (z.B. in verkehrsberuhigten Bereichen nur auf markierten Flächen, nicht im Kreuzungsbereichen etc.)

Parkplätze so verorten, dass sie der Verkehrsberuhigung nutzen, auch Fahrradparken und Sitzgelegenheiten dafür nutzen.

Basis des Konzepts: Zählung von Stellplätzen und Autos

Ein Parkkonzept wurde auch in der Verkehrsschau 2018 angeraten um Maßnahmen ergreifen zu können.

Vorschlag: Priorität 2

27. Tempo 30 in ganz Eimeldingen (Autoverkehr)

Beschreibung: Einheitlich nur noch Tempo 30 (oder Verkehrsberuhigte Bereiche) im Ort ausweisen und häufig kontrollieren.

Neue Tempo 30-Zonen bzw. Tempo 30-Straßenabschnitte, bspw.:

- B3 (siehe Lärmaktionsplan)
- Kreisstraße (Prüfung der rechtlichen Umsetzungsmöglichkeiten)
- Rund um die Reblandhalle

Vorschlag: Priorität 1 / 2

28. Reduzierung der Geschwindigkeiten an den Ortsausgängen (Autoverkehr)

Beschreibung: An der B3 in Richtung Efringen-Kirchen:

Schrittweise Absenkung der Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 km/h (Kreuzung nach Fischingen) und dann auf 50 km/h (auf Höhe Reutacker).

Binzener Straße, Rebenstraße, Fischinger Weg, Alte Basler Straße:

Einführung einer Kampagne für eine erhöhte Rücksicht zwischen den Verkehrsteilnehmenden. Umsetzung über Schilder und Piktogramme sowie bauliche Maßnahmen auf der Fahrbahn.

Vorschlag: Priorität 1

29. Kreisverkehr für „Schlüpferwinkel“ (Autoverkehr)

Beschreibung: Bau eines Kreisverkehr an der B3 + Stichstraße bei Realisierung des Neubaugebiets Schlüpferswinkel.

Vorschlag: Priorität 3 (Abhängig von der Realisierung des Baugebiets Schlüpferswinkel)

30. Einführung von Carsharing (Autoverkehr)

Beschreibung: Carsharing ergänzt Fahrrad und ÖV und unterstützt damit klimafreundliche Mobilitätsstile. Durch einen Schwerpunkt auf e-Carsharing entstehen auch geringere CO₂-Emissionen pro km. Mittels eines Carsharing-Konzepts kann ein strategischer Ansatz gewählt werden, z. B. Ausbau in Neubaugebieten.

Die Befragungsergebnisse zeigen ein zu nutzendes Potential für diese Mobilitätsform.

Nächste Schritte:

- Prüfung alternativer Anbieter, als die bisher angesprochenen Energieversorger
- Entwicklung eines Carsharing-Konzepts
- Einbindung von möglichen Ankerkund*innen, z.B. Gemeindeverwaltung, Gewerbetreibende usw.
- Ergänzung des Konzepts durch den Bau von Ladesäulen

Vorschlag: Priorität 1 (wird bereits bei der Umsetzung der Wohnbebauung „An der Kander“ realisiert!)

31. Betriebliches Mobilitätsmanagement einführen (Wirtschafts- und Güterverkehr)

Beschreibung:

Einführung eines gebietsbezogenen betrieblichen Mobilitätsmanagements (BMM) für das Gewerbegebiet Reutacker.

Nächste Schritte:

- Als Gemeindeverwaltung mit gutem Beispiel vorangehen: z. B. Nutzung ausschließlich Öffentlicher Verkehr und Fahrrad/Lasten-Pedelec bei Dienstgängen und -reisen der Gemeindeverwaltung wo möglich, Einführung Dienstradleasing zusammen mit dem Gemeindeverwaltungsverband.
- Ansprache möglicher Betriebe (z.B. Prozess über Gewerbeverein nach außen tragen zu Unternehmen).
- ggf. Kooperation mit gesamtem Gemeindeverwaltungsverband und externer Umsetzungsunterstützung.

Aktuell (2020/2021) wird BMM vom Land Baden-Württemberg gefördert

Vorschlag: Priorität 2

32. LKW-Durchfahrtsverbot auf der Kreisstraße (Wirtschafts- und Güterverkehr)

Beschreibung: Einführung eines LKW-Durchfahrtsverbots auf der Kreisstraße (Anlieger frei).

Vorschlag: Priorität 1 (in Zusammenarbeit mit der Stadt Weil am Rhein, Stadtteil Märkt-Federführung, wird wohlwollend unterstützt)

33. Regelmäßige Kommunikation zu Mobilität

Beschreibung: Regelmäßige Mobilitäts-Kolumne im Gemeindeblatt einführen. Kommunikation von Infrastruktur-Verbesserungen, neuen Angeboten, Regeln (Autos grundsätzlich in Garage parken entsprechend Zweckentfremdungsverbot, sichtbehindernde und den Gehweg beeinträchtigende Hecken, ...), ÖPNV-Fahrkarten, Tipps & Tricks. Bei Mitgliedschaft bei der AGFK können von dieser bereitgestellte allgemeine Textvorlagen genutzt werden

Vorschlag: Priorität 2

34. Konus-Gäste-Karte einführen

Beschreibung: Die Konus-Gäste-Karte beinhaltet kostenfreie ÖPNV-Fahrten für Tourist*innen

Vorschlag: Priorität 3 (bei Bedarf!)

35. Mobilitätsmanagement an Kitas und Schule einführen

Beschreibung:

Einführung von strukturellem Mobilitätsmanagement an den beiden

Kindergärten und in der Schule.

Beispiele:

- Ernennung von Personen/Teams, die für das Thema Mobilität verantwortlich sind. Auch die Eltern mit ins Boot nehmen.
- Ein- / dauerhafte, regelmäßige Weiterführung von Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in Kita und Schule. (z.B. 1. Klasse: Verkehrssicherheit, 2. Klasse: Auffrischung Verkehrssicherheit, 3. Klasse: Verkehrsregeln/ Fahrradtraining, 4. Klasse: Fahrradprüfung)
- Fahrzeuge, Spielzeuge und Bücher anschaffen und ausprobieren lassen, die eine selbständige, gesunde und nachhaltige Mobilität thematisieren und erlebbar machen.
- Gehgemeinschaften ausbauen und bekannt machen.
- Abstellanlagen für Fahrräder und Tretroller an den Kitas bauen / ausbauen.
- Anpassung des Schulwegeplans bei veränderten Rahmenbedingungen.

Vorschlag: Priorität 1

36. Umbruchsituation nutzen

Beschreibung: Entwicklung und Bereitstellung von Informationsmaterialien und besonderen Angeboten für Personen, die sich in einer persönlichen Umbruchssituation befinden.

Eine punktgenaue Ansprache und Information zu Mobilitätsthemen kann daher besonders zielführend sein.

Besonders eignen sich Bsp.:

- Familiengründung: Wenn die Kinder bei der Gemeinde angemeldet werden (z.B. 10 Stunden Carsharing in den ersten 3 Monaten gratis oder stark reduziert)
- Neubürger*innen: Bereitstellung von Mobilitätsinformationen: Bike+Ride, Fahrradladen, Gutschein für ein Triregio-Mini-Ticket bei der Anmeldung.

Vorschlag: Priorität 2

37. Lastenradförderung bekannt machen

Beschreibung: Information der Bevölkerung über die Lastenradförderung des Landes. (Förderung von 30% bis 3.000 €, gilt für Unternehmen, Körperschaften des privaten Rechts, Freiberufler, gemeinnützige Organisationen & Kommunen). <https://vm.baden-wuerttemberg.de/de/politik-zukunft/elektromobilitaet/foerderung-elektromobilitaet/e-lastenraeder/>
Als Gemeinde mit gutem Beispiel voran gehen und ein Lasten-Pedelec anschaffen und für Dienstgänge nutzen.

siehe Pkt. 31

38. Öffentlichen Mobilitätstag durchführen

Beschreibung:

Mobilitätstag zum Ausprobieren umweltgerechter Mobilitätsangebote durchführen. Beispiele:

- Carsharing
- e-Lastenräder
- Reparaturworkshop für Fahrräder
- Kinderfahrradparcours
- Fahrradwaschanlage
- Fahrgemeinschaftsportale
- Fahrradleasing über die Arbeitgeberin (Jobrad)
- Tarifinfo ÖPNV

Durchführung z.B. im Rahmen des Dorffestes in Kooperation mit dem RVL, Fahrradhändler, IG Velo usw.

Vorschlag: Priorität 3

39. Mobilitätsmanagement für neue Baugebiete einführen

Beschreibung: Einführung eines umfassenden Mobilitätsmanagements für neue Baugebiete in Eimeldungen mit dem Ziel der Förderung alternativer Verkehrsmittel.

Bspw.

- Bau von Carsharing- und Bikesharing Stellplätzen
- Prüfung des Baus von Quartiersgaragen inkl. Ladeinfrastruktur. Hierbei die Empfehlungen aus der Landesbauordnung zu Mobilitätsmanagement, Ladesäulen usw. prüfen

Vorschlag: Priorität 1 (wird bereits umgesetzt)